

BNN – Zurückgekehrt vom Notfallpädagogischen Einsatz bei Flüchtlingskindern im Nordirak ist das ehrenamtliche Team des Karlsruher Vereins „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“ (Die BNN berichteten.)

Wie die Notfallpädagogen die traumatisierten Kinder irakischer Binnenflüchtlinge in der Region Dohuk in der Autonomen Region Kurdistan antrafen, schildert Bernd Ruf, Einsatzleiter und Begründer der Notfallpädagogik: „Die hygienischen Bedingungen sind katastrophal, viele Notunterkünfte haben keine sanitären Anlagen.“ Menschen campierten an Straßen oder lebten in Rohbauten, die weder Innen- noch Außenwände haben. Für Kinder seien diese Zustände besonders belastend, vor allem nach Flucht und gewaltvoller Vertreibung durch IS-Milizen, so der Karlsruher Pädagoge: „Was diese Kinder alles durchleben mussten,

## Hilfe für traumatisierte Kinder

„Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“ aus Nordirak zurückgekehrt

ist nur schwer vorstellbar und hinterlässt tiefe Spuren.“ Das Notfallpädagogische Team der Freunde der Erziehungskunst unterstützte die Kinder mit pädagogischen und kunsttherapeutischen Methoden dabei, ihre traumatischen Erfahrungen zu verarbeiten. Nonverbale Angebote wie Mal- und Kunsttherapie gäben den Kindern die Möglichkeit, ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Bewegungsspiele und Erlebnispädagogik könnten schockartige Erstattungen lösen und wieder innere Balance herstellen, so Ruf.

Das ehrenamtliche Team aus Karlsruhe – Erlebnispädagogen, Kunsttherapeuten und Kleinkindpädagogen be-

suchte die Flüchtlinge zwei Wochen lang in ihren Notunterkünften. Vielen Kindern seien ihre schrecklichen Erlebnisse ins Gesicht geschrieben, so Ruf: „Wir haben Kinder getroffen, die unter Flashbacks leiden, regelmäßig das Bewusstsein verlieren oder jeden sozialen Kontakt verweigern.“ Eine Ärztin und eine Rettungsassistentin, die das Team begleiteten, hätten diese Kinder medizinisch versorgt und Schritt für Schritt mit viel persönlicher Fürsorge an die Notfallpädagogischen Angebote herangeführt.

„Nach einer langsamen Annäherung gemeinsam mit einem Elternteil oder einem Pädagogen ist es umso schöner,

solche Kinder klatschend und mit einem Lächeln im Gesicht im Kreis der anderen zu sehen. Das gibt auch uns Pädagogen Kraft“, ergänzt Ruf. Insgesamt hätten die deutschen Helfer in verschiedenen Notunterkünften, in Schulen, Rohbauten und dem Flüchtlingslager Khanke rund 1.500 Kinder erreicht.

Neben der direkten Arbeit mit den Kindern wurden auch Eltern beraten. Viele Eltern seien überfordert mit den traumabedingten Verhaltensänderungen ihrer Kinder – Rückzug zum Beispiel, Aggression oder einem Rückfall in frühere Entwicklungsstufen, die sogenannte Regression. Verständnis für

den Ablauf und die Folgen einer Traumatisierung bedeute für Eltern und Kinder Hilfe und Erleichterung.

Die Arbeit unterstützen vor Ort lokale Freiwillige, die von den Karlsruher Pädagogen in Psychotraumatologie und Notfallpädagogik geschult wurden. Viele dieser Freiwilligen, zum Großteil Studierende, waren in den 1980er Jahren als Kinder selbst vor den Giftgasangriffen der irakischen Armee auf der Flucht. Notfallpädagogik beschreibt der Karlsruher Experte als pädagogische „Erste Hilfe“. In gewaltvollen Auseinandersetzungen komme es auch zu schweren Verletzungen, die oft sehr schwer wögen. Eltern leiden darunter, dass sie ihre Kinder nicht schützen konnten. Kinder werden Zeugen von Gewalt, Verletzung und Tod. Viele Betroffene verlieren ihr inneres Gleichgewicht, erkranken und entwickeln Störungen.